

Bericht zur Herbsttagung 2008 des Arbeitskreises Stochastik

ANDREAS EICHLER, MÜNSTER

Was sind sinnvolle Abschlussstandards für die Sekundarstufe II im Bereich der Stochastik und wie lassen sich diese in Abituraufgaben überprüfen? Diese beiden Fragen bildeten den Rahmen für die Herbsttagung des Arbeitskreises Stochastik, die vom 14. November bis 16. November in der Reinhardswaldschule in Kassel stattfand.

Das Programm bestand aus themenspezifischen Vorträgen, in denen Erfahrungen mit der Konzeption sowie dem Einsatz von Abituraufgaben diskutiert wurden. In Ergänzung und Erweiterung wurde die Entwicklung von bundeslandspezifischen Abschlussstandards vorgestellt. Wie bei den vergangenen Jahren haben die folgende Beiträge nicht allein thematisch, sondern auch hinsichtlich der für Vorträge sowie die Diskussion zur Verfügung stehenden Zeit den wesentlichen Schwerpunkt der Tagung gebildet.

Tagungsbeiträge (themenspezifisch):
Rolf Biehler (Kassel): Nowitzkis Freiwürfe – eine Abituraufgabe und ihre Folgen
Heinz Haake (Minden): Abschlussstandards in Stochastik für die Sekundarstufe II und ihre Umsetzung im Zentralabitur in Nordrhein-Westfalen
Wolfgang Löding (Hamburg): Ist Stochastik zu schwer für die Schule? – Gedanken zur Entwicklung von Aufgaben für zentrale Prüfungen in Hamburg und zu Ergebnissen beim Wahlverhalten und Lösungsverhalten der betroffenen Schülerinnen und Schüler.
Christine Sikora & Hans-Dieter Sill (Rostock): Ausgewählte Ziele und Aufgaben aus einem Kompetenzmodell zur stochastischen Bildung in der Sekundarstufe II auf der Grundlage des Kerncurriculums der Länder Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern
Reimund Vehling (Hannover): Abschlussstandards in Stochastik für die Sekundarstufe II und ihre Illustration an geeigneten (Abitur-)Aufgaben am Beispiel Niedersachsen.
Harmut Weber (Kassel): Stochastik im Landesabitur Hessen

Neben den themenspezifischen Vorträgen gab es auch bei dieser Tagung Raum für Vorträge zu frei wählbaren Themen. In diesem Jahr gab es folgende drei

Beiträge:

Tagungsbeiträge (frei):
Heinz Böer (Appelhülsen): Demoskopie im Stochastik-Unterricht der Sekundarstufe II mit der Perspektive auf Zentralabituraufgaben.
Andreas Eichler & Markus Vogel (Münster/Heidelberg): Unterrichtsmuster für Musterunterricht – Konzeption einer Stochastikdidaktik für die Sekundarstufe I
Sebastian Kuntze (Ludwigsburg): Überzeugungen von Mathematiklehrkräften zur Statistik und Stochastik als inhaltsbereichsspezifische Komponenten professionellen Wissens

Aus der breiten Diskussion der themenspezifischen Vorträge, die die Fülle von Konzepten zu Abschlussstandards der Sekundarstufe II, zu Abituraufgaben, aber auch zu Inhalten und insbesondere Zielen des Stochastikunterrichts allgemein deutlich gemacht haben, ist das Thema der Herbsttagung 2009 entstanden:

„Ist und Soll – der gegenwärtige Stand des Stochastikunterrichts in der Schulpraxis aus der Sicht von Lehrkräften sowie Konzepte für die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften.“

Damit werden die Träger oder Garanten für das Erreichen von Abschlussstandards, die Lehrkräfte, sowie die Rolle, die Hochschulen in der Vermittlung der Ideen der Stochastikdidaktik spielen können und sollen, in den Blick genommen.

Für diese Tagung, die vom 30. Oktober bis zum 01. November 2009 in der Reinhardswaldschule in Kassel stattfinden wird, werden wieder themenspezifische Vorträge eingeladen werden. Zusätzlich wird aufgrund der Thematik eine neue Form einer Sektion geplant, innerhalb derer die Konzepte der Lehreraus- und Lehrerfortbildung verschiedener Standorte in Kurzform präsentiert werden sollen.

Zu dieser Tagung werden im Frühjahr sowie im Sommer 2009 Ausschreibungen mit näheren Informationen zu dieser Tagung sowie einem Aufruf zum Vorschlag freier Beiträge erfolgen.

Für das Jahr 2010 ist auf der Sitzung des Arbeitskreises bereits Wien als Austragungsort festgelegt worden. Der Termin wird voraussichtlich im September sein.

Das nächste Treffen des Arbeitskreises wird traditionell während der GDM-Tagung 2009 in Oldenburg stattfinden. Dort wird neben einem Informationsaustausch auch ein eingeladener Vortrag stattfinden.

Die Organisation beider Veranstaltungen des Arbeitskreises werden von Andreas Eichler und Elke Warmuth durchgeführt, die auf der diesjährigen Herbsttagung als 1. Sprecher bzw. 2. Sprecherin bestätigt wurden.

Alle weiteren Informationen zum Arbeitskreis Stochastik können im Internet nachgelesen werden

(<http://www.mathematik.uni-dortmund.de/ak-stoch/index.html>). Neben den Aktivitäten und Publikationen des Arbeitskreises sind dort auch Informationen zu internationalen Tagungen mit einem Schwerpunktthema zur Stochastik zu erhalten. Die aktuelle Publikation des Arbeitskreises Stochastik, die *Anregungen zum Stochastikunterricht*, Bd. 4 ist im Oktober im Verlag Franzbecker erschienen (www.franzbecker.de; 978-3-88120-482-8)

Sex mit Zwillingen und die Folgen

Gatte muss Vaterschaft für Kind übernehmen

Erschienen am 05. Dezember 2008

Ein Mann aus dem Raum Soest in Nordrhein-Westfalen muss die Vaterschaft für das Kind seiner Ehefrau übernehmen, obwohl er möglicherweise nicht der Vater ist. Die Frau hatte sowohl Geschlechtsverkehr mit ihrem Gatten als auch mit dessen eineiigem Zwillingenbruder. Weil das Erbgut der beiden Männer gleich ist, können DNA-Tests keinen Aufschluss über den tatsächlichen Vater geben. Beide sind mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9 % der Vater des Kindes.

Wie das Oberlandesgericht Hamm entschied, muss jetzt der Ehemann die Vaterschaft übernehmen, da er zur fraglichen Zeit mit der Kindsmutter verheiratet war.

Kein Nachweis möglich

Es gebe keine Möglichkeit, einen Nachweis zu führen, dass das Kind nicht von ihm stammt, urteilte das Gericht. Medizinische Gutachten kamen zu dem Ergebnis, dass die Wahrscheinlichkeit, dass das Kind vom Zwillingenbruder stammt, bei 50 Prozent (genauer höchstens 49,95 %) liegt.

Häufiger mit dem Bruder geschlafen

Die Ehefrau des Klägers hatte zugegeben, in der Empfängniszeit 1998 sowohl mit ihrem Mann als auch mit dessen Zwillingenbruder Sex gehabt zu haben – häufiger aber mit dem Bruder. Diese Tatsache reichte dem Gericht nicht aus. Es sei allein aus der Häufigkeit des Geschlechtsverkehrs nicht mit hinreichender Sicherheit zu schließen, dass der Zwillingenbruder der Vater des inzwischen zehn Jahre alten Kindes ist.

Historischer Kalender: Der Mathematische Monatskalender

Jeden Monat erzählt Ihnen Heinz Klaus Strick, ehemaliger Leiter des Landrat-Lucas-Gymnasiums in Leverkusen und bekannter Schulbuchautor, im Spektrum Online auf einem Kalenderblatt die Geschichte eines Mathematikers, zu dessen Ehren eine Briefmarke erschienen ist.

Im Folgenden ein Beispiel, bei dem nur der erste Absatz hier abgedruckt ist.

August 2008

Vor 400 Jahren geboren: Pierre de Fermat

Im Jahr 2001 gab die französische Post anlässlich des 400. Geburtstages von Pierre de Fermat diese Briefmarke heraus. Sie erinnert an den berühmten, von Fermat formulierten Satz (FERMATsche Vermutung), dessen Beweis Andrew Wiles im Jahr 1995 gelungen

war. Das genaue Geburtsdatum Pierre de Fermats lässt sich wohl nicht mehr ermitteln: Zwar existiert eine Eintragung im Taufregister von Beaumont-de-Lomagne (nahe Toulouse) vom 20. August 1601 über die Taufe eines Pierre Fermat, aber die Inschrift seines Grabes in Toulouse besagt, dass Pierre de Fermat am 12.01.1665 im Alter von 57 Jahren starb (also 1607 oder 1608 geboren sein muss).



Der Mathematische Monatskalender bei: www.spektrum.de